# multikulti

Lebensvielfalt "Am Zug"



# Stationen

November 2021

#### in unserem Stadtviertel ...

#### Eine Kindergartenszene?

Kinder, die mit Klötzchen und Lego-Bausteinen Straßen und Häuser aufgelegt und gestellt haben. Männlein, die sich in Gruppen versammeln, sich unterhalten und etwas miteinander unternehmen.

Ein wirklich buntes Bild - aber Sie haben sich geirrt!

Die PfarrgemeinderätInnen und Mitglieder der Kirchenverwaltung von den drei Pfarreien unserer Stadtteilkirche "Rosenheim - Am Zug", trafen sich 2011 zur ersten Klausur in Burghausen zum Kennenlernen und für Ideen zur Zusammenarbeit.

Es sollte eine Gemeinschaft entstehen, die so viele Menschen in den Pfarreien mitnehmen wollte wie nur irgend möglich ist. Egal welchen Glaubens, welcher Herkunft, welchen Geschlechts, Kinder, Jugendliche und Erwachsene, welchen Alters usw. - einfach alle!

Einige Erfolge können wir schon verzeichnen, siehe Pfarrbrief.

An vielen Dingen arbeiten Seelsorger, Stadtteilkirchen-Mitglieder und andere Ehrenamtliche noch, damit wir ein breit gefächertes Angebot bieten können. Wir möchten auch Sie zur Mitarbeit herzlich eingeladen.

Ein Tagesordnungspunkt bei der Klausur war die visuelle Darstellung unserer Stadtteilkirche. Das Ergebnis (einen Ausschnitt) sehen Sie auf dem Titelbild. Kreativ und bunt, wie unsere Gesellschaft ist.

Welche Kirche ist hier wohl dargestellt? Wissen Sie es?

Angelika Rösner

**multikulti** erlebst du hier im Kindergarten, im Supermarkt, auf dem Spielplatz, in der Schule, in den Kirchen, am Bahnhof, an den Eingangstüren, auf der Straße, vor dem Bäckerladen,...

Hier treffen viele Nationen, Kulturen, Sprachen und Religionen aufeinander. Man sieht es unter anderem auch wie Menschen unterschiedlichster Länder ihren Gottesdienst feiern.

Die **Kroaten** treffen sich am Sonntag in der Christkönigkirche. Sie sind fern der Heimat und man kann einen großen Zusammenhalt untereinander spüren. Die Messe wird zur "neuen Heimat".



#### ... Am Zug Rosenheim

Jeden Samstag feiern die **Eritreer** in unserer Kirche eine ganz andere Art von Gottesdienst. Über Stunden wird gebetet, gesungen und auf ihren eigenen Instrumenten musiziert. Als Kopfbedeckung tragen sie besondere weiße Tücher und ihre Messe wird zum bunten Fest.

**Polnisch** sprechende Menschen feiern sonntäglich ihren Gottesdienst in St. Michael. Und dann gibt es noch Gottesdienste für **Ukrainer** und **Rumänisch-Orthodoxe**.

Für alle ist die Muttersprache und die gewohnte Liturgie ein Ort der Heimat.

So ist unser Viertel generell bunt.

Über 50% der Anwohner gehören nicht dem katholischen Glauben an. Am Morgen, kurz vor 8:00 Uhr, kann man dies gut vor unserem Kindergarten beobachten. Eltern, Großeltern und Verwandte bringen ihre Kleinen in die KiTa-Gruppen. Sie kommen aus verschiedenen Ländern, sprechen nicht dieselbe Sprache und haben unterschiedliche Religionen. Für Kinder ist das unwichtig. Sie kommen miteinander gut zurecht und haben ganz andere Maßstäbe als wir Erwachsene.

Es gibt auch viele nicht muslimische Frauen, die trotzdem ein Kopftuch tragen. Viele russisch-orthodoxe Frauen haben diesen Brauch beibehalten. Auch in unserer Kultur war das noch vor zwei bis drei Generationen üblich.

Der Treffpunkt am Brunnen vor der Kirche erinnert mich an eine Piazza des Südens. Ein Platz als öffentlicher Raum, der Menschen einlädt und eine Gelegenheit bietet, sich auszutauschen. Es gibt auch Gruppen, die sich regelmäßig beim Bäcker, beim Supermarkt Edeka, in der Brez'n oder im Wittelsbacher Treff sehen. Ohne eine feste Uhrzeit auszumachen, wissen sie, wo und wann man sich trifft, um eine Tasse Kaffee zu genießen, oder bei einer Flasche Bier über den Alltag zu diskutieren bzw. über Sorgen reden zu können. Es hört ein anderer zu.

Ich stelle mir die Frage: "Bin ich schon einmal mit diesen Menschen in Kontakt getreten?" Manches Mal bin ich auch froh, wenn mich jemand anspricht, denn so kann eine Brücke entstehen und eine Grenze verschwinden

Pfr. Sebastian Heindl Annemone Celona Die kroatische katholische Gemeinde wurde mit dem Dekret vom 12. September 1973 gegründet. Vor und nach der Gründung wurden Gottes-



dienste in verschiedenen Kirchen gefeiert. Seit 37 Jahren versammeln sich die kroatischen Christen in der Christkönig Kirche und feiern dort ihre Gottesdienste, Andachten und Sakramenten-Spendungen in ihrer Heimatsprache. So ist diese Kirche zu einem Ort des Gebetes, der Begegnung und somit ein Stück der Heimat für viele geworden. Das Gemeindeleben findet nicht nur in der Kirche

statt, sondern auch in den eigenen Räumlichkeiten an der Heilig-Geist-Str. 46, wo die Vorbereitungen auf Erstkommunion und Firmung, Werktagsmessen, Gemeindekatechesen, Bibelabende, Folkloregruppen, Gesangsproben der Kinder-Jugend- und gemischten Chören aber auch geselliges Leben stattfindet. All das was in unseren Räumlichkeiten geschieht, geschieht in der kroatischen Sprache, unserer Muttersprache, die wir hier pflegen und als Kommunikationssprache benutzen. Wir feiern unsere großen Feste,

wie z.B. Muttertag und Nikolausfest im Pfarrsaal Christkönig. Das Einzugsgebiet der Gemeinde umfasst die Landkreise Rosenheim und Miesbach. Deswegen werden Sonntagsgottesdienste und manche Veranstaltungen auch in Wasserburg und in Hausham angeboten. Die Gemeinde ist auch solidarisch geprägt. Während des Heimatskrieges und Naturkatastrophen, die unsere Heimat, aber auch



andere Regionen getroffen haben wurden großen Hilfsaktionen durchgeführt. Wir sehen uns als Teil einer katholischen, allumfassenden, weitweiten Kirche und gehören dem Erzbistum München und Freising an.

Bereits vor dem Zweiten Weltkrieg und davor kamen die Kroaten auf das Gebiet der heutigen Kroatischen Katholischen Gemeinde Rosenheim, zu

### ...GEMEINDE IN ROSENHEIM

der die Landkreise Miesbach und Rosenheim gehören. Es ist bekannt, dass beim Bau der Zahnradbahn (1910 – 1912), die auf dem Wendelstein verkehrt, die meisten der knapp 800 Arbeiter aus Kroatien und Bosnien und Herzegowina stammten. Vermutlich, jedoch nicht schriftlich überliefert, gab es zudem Landsmänner, die als Bergleute in den Bergwerken von Hausham und Miesbach arbeiteten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen diejenigen, die vor dem kommunistischen Regime flohen, zudem in den 1950er Jahren die ersten sogenannten "Gastarbeiter", denen der ehemalige Staat nicht erlaubte, ihr eigenes Brot auf ihrem Herd zu verdienen.

1968 wurde zwischen dem damaligen Staat Jugoslawien und der Bundesrepublik Deutschland ein zwischenstaatliches Abkommen geschlossen, das die Ankunft von Bürgern aus Jugoslawien nach Deutschland erleichterte. Zehntausende Kroaten und Kroatinnen aus Kroatien, Bosnien und Herzegovina und anderen Teilen des Landes beschlossen daraufhin, nach Deutschland auszuwandern und dort ihr Glück zu versuchen.

Es kamen junge und unverheiratete Männer, ledige Mädchen, aber auch verheiratete Männer, die hier ohne ihre Familien lebten und die Einnahmen an die Ehefrauen schickten, die dieses Geld verwalteten. Es gab auch Ehepaare, die ihre kleinen Kinder in der Obhut der Großeltern ließen, bis sie genug Geld verdient hatten und nach Hause zurückkehrten. Der Wohnkomfort spielte hierbei keine Rolle, denn es wurde nicht nur in Wohnungen, sondern auch in Kasernen und Waggons gelebt.

Keiner von ihnen hatte ursprünglich vor, für immer in Deutschland zu bleiben. Die meisten unserer Leute wollten nur vorübergehend in Deutschland bleiben. Diese Art von Wohnsitz und Arbeit nannte man: "Gastarbeit in Deutschland".

Die örtliche Kirche bemerkte schnell, dass nicht nur Arbeiter kamen, sondern vor allem Menschen mit all ihren religiösen, kulturellen und sozialen Bedürfnissen. Der in ganz Bayern pastoral tätige Pfarrer Dr. Fra Domenik Susnjara kam als erster in die Gemeinde der heutigen Mission. Es war der Wunsch des Kroatischen Volkes die heilige Messe in ihrer Muttersprache zu feiern. Kurz darauf gründete die Erzdiözese die Kroatisch Katholischen Missionen in Rosenheim, Traunreut und Freising.

Pastoren haben sich um die Erhaltung und Pflege der kroatischen Sprache und Kultur aus allen Teilen des Heimatlandes gekümmert.

## **ERITREISCHE GEMEINDE**



Menschen aus **Eritrea** feiern regelmäßig Gottesdienst in Christkönig.

Wer sich am Samstag Morgen der Christkönigskirche nähert, hört Trommeln und Gesänge in einer fremden Sprache: Die eritreische Gemeinde feiert ihren "Sonntagsgottesdienst". Zwischen 20 bis 100 dunkelhäutige, junge Männer und Frauen, eingehüllt in weiße Schals, kommen zusammen und feiern einen Gottesdienst in

ihrer koptischen Liturgie. Es ist wohl eine der ältesten christlichen Liturgien, die in Ägypten in den ersten christlichen Jahrhunderten verbreitet und gepflegt wurde. Eine Gruppe von Männern – auf Stöcken gestützt - steht in der Mitte der Kirche und singen litaneiartige Gesänge; unterstützt von einem Trommelschlag. Dabei tanzen sie um das heilige Buch. Die Sprache, die sie im Gottesdienst sprechen, wird nur noch in der Liturgie gebraucht. Die Frauen sind an der Liturgie nicht aktiv beteiligt, sondern sind meist zusammen mit den herumlaufenden Kindern die Zuhörerinnen. Es ist meist ein Kommen und Gehen; aber das

stört niemanden. Die Eritreer gehören zu den ersten Flüchtlingen, die nach Deutschland kamen und wegen ihrer Religion aus ihrem Land fliehen mussten. Sie leben im ganzen Landkreis Rosenheim verteilt, aber finden sich in diesem Got-



tesdienst zusammen, um ihre Sprache, Liturgie und Kultur zu pflegen.

Eines der größten Feste neben dem **Osterfest** ist das **Georgsfest**. Eine ganze Nacht wird gesungen, gebetet, gekocht, getanzt.

Alle ihre großen Feste sind mit einem gemeinsamen Essen verbunden und alle, die – zufällig – dazustoßen sind immer herzlich eingeladen.

Pfr. Sebastian Heindl

# WEITERE ORTE IN UNSEREM MULTIKULTI-STADTVIERTEL

#### Prinzregentenschule

So bunt wie unser Kindergarten ist, so bunt ist auch die Grundschule in den verschiedenen Religionen, Sprachen und Nationalitäten.

#### LOGO-Jugendtreff

Keiner fragt nach, wenn Kinder und Jugendliche sich im Pfarrheim-Keller zu Spiel und Aktion treffen: wo kommst du her? Jeder ist willkommen!

#### **Pfarrerswiese**

Kinder aus der Nachbarschaft treffen sich spontan zum Fußballspielen. Die Regeln sind für alle gleich, ganz gleich aus welchem Land die Kinder kommen.

#### Ministranten

Besonders an dieser Jugendgruppe ist, dass ältere Jugendliche für jüngere Kinder Verantwortung übernehmen bei gemeinsamen Stunden und Fahrten

## POLNISCHE KATHOLISCHE...

Die **polnische Seelsorge** in Rosenheim und Umgebung ist auf den 29. Juni 1945 datiert.

Sie entstand aus der dringenden Notwendigkeit heraus, Ex-Häftlinge der Konzentrationslager und Zwangsarbeiter – "Displaced Persons" die nicht mehr in ihre kommunistisch gewordene Heimat zurückkehren wollten seelsorgerisch zu betreuen.

Unter ihnen befanden sich viele der 5434 polnische Offiziere, die am 29. April 1945 aus dem Oflag Murnau befreit wurden. In Dachau wurden u.a. 450 polnischen Geistliche befreit. In Rosenheim und Umgebung blieben nach Kriegsende ca. 2.500 obdachlose Polen mit Pässen, jedoch ohne eine Staatsangehörigkeit, die "Displaced Persons".

Mit Bundesmittel erbaute die Stadt 1951 für die dagebliebenen ausländischen Bürger die Siedlung an der Westerndorfer Straße, Bogenstraße, Am Gern und am ehemaligen Amselweg, heute Lena-Christ-Straße.

Mit Hilfe eines amerikanischen Fonds wurde 1954 ein Gemeinschaftshaus mit Kindergarten erbaut, um vor allem die heimatlosen Ausländer einzugliedern. Man schätzt, dass rund 2 Mio. Polen nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland blieben. Darüber hinaus befand sich das Vaterland in Schutt und Asche und zusätzlich unter sowjetischer Besatzung.

Die Tatsache, dass viele Landsleute weiter nach Europa, besonders nach Amerika und Australien ausgewandert waren, bewirkte, dass in den 60er Jahren die polnische Pfarrei-Gemeinde nur noch über 200 Personen zählte.

Dahingegen brachten die 70er Jahre eine neue lange Rückkehrwelle von neuen Flüchtlingen. Fast alle sind aus politischen Gründen geflohen. Die polnischsprachige Katholische Mission in Rosenheim wurde zusammen mit ihren

## ...GEMEINDE...

Filialen, die regelmäßig angefahren werden, am 1. Dezember 1978 offiziell durch Kardinal Josef Ratzinger, dem Erzbischof von München und Freising, als polnische Pfarrei mit dem Dekret "missio cum cura animarum" anerkannt.

Das Jahr 1966 war ein entscheidendes Jahr im Leben unserer Landsleute in Rosenheim. Damals wurde die **deutsche Pfarrei St. Michael** gegründet. Man kann sagen, dass von da an die Vorsehung beide Gemeinschaften auf Dauer verbunden hat – die deutsche und die polnische. So ist es bis heute.

Die Messen und Gottesdienste in polnischer Sprache wurden in der provisorisch errichteten hölzernen Kirche abgehalten.

Der Bau des Pfarrzentrums, dessen mutiger Erbauer Pfarrer Sebastian Lipp war, vereinfachte den Seelsorgedienst und aber auch sehr bedeutend Pflege unserer polnischen Traditionen bis heute.

Das gemeinsame Organisieren und Feiern des Patroziniums des Hl. Michaels, sowie die gemeinsame Eucharistiefeier zu dem 2. Weihnachtsfeiertag und Ostern und Fronleichnam, näherten unsere Pfarreien sehr an. Diese fruchtbare Zusammenarbeit besteht auch weiter. Heute umfasst die polnische Gemeinde 12 Dekanate, im Osten von München bis nach Salzburg. Sie beinhaltet auch die Außenstellen Traunreut, Traunstein, Waldkraiburg, Freilassing und Geretsried.

Die polnische Gemeinde bilden Landsleute, die aus fast allen Teilen Polens hergekommen sind. Heute zählt die Gemeinde insgesamt über 10.000 Gläubige. Dabei sei erwähnt, dass viele polnische Landsleute am Leben der örtlichen deutschen Kirchen teilnehmen.

Ich erinnere mich mit großer Dankbarkeit an die Kapläne, die hier über viele Jahre hinweg ihren seelsorgerischen Dienst erfüllten: Kapuziner-Pater P. Zdzislaw Skorupinski und P. Jan Bonawentura Stadnik, Pfarrer Dr. Adam Kocur Seelsorger, der Kaplan der Diözese Kattowitz, Prälat Stefan Leciejewski Pfarrer, Kaplan der Erzdiözese Posen und Gefangener des Konzentrationslagers Dachau und Salesianer-Pater: P. Anton Lichota, P. Bernard Waidemann, P. Ludwik Synowiec, P. Dariusz Porzucek, P. Ryszard Szymeczko. Ebenso erinnere ich die Gläubigen, welche unsere gegenwärtige mich an Pfarreigemeinschaft bildeten und bilden. Wir sind besonders unserem Herrgott für diese vielen Jahre dankbar, weil seine Güte bewirkt, dass wir ihn in unserer Muttersprache verehren können

Pater Pfarrer Ignacy Zając









Fotos: P. Ignacy Zajac



Unter dem Namen **kfd** engagieren und sammeln sich seit über 40 Jahren ausschließlich Frauen in unserer Stadtteilkirche. Sie zählen derzeit 50 Mitglieder und prägen und gestalten in den Pfarreien die SeniorInnen-Arbeit und viele Teile des Pfarreilebens. Die kfd ist ein "Frauenort" in der Kirche, ist offen für Suchende und Fragende und setzen sich ein für die gerechte Teilhabe von Frauen in der Kirche und in der Gesellschaft.

#### Slogans wie:

- Digitalisierung geschlechtergerecht
- im Herzen barfuß
- der Fülle des Lebens gerecht werden
- in Balance sein
- Leben bedeutet sich verändern
- Frauen . Macht . Zukunft

...prägen die Inhalte.

#### Verantwortliche:

Annemarie Heimrath Tel: 08031 87252 Anneliese Weber Tel: 08031 86886



Foto: kfd

Die Geschichte unserer Rosenheimer Mitbrüder und Mitschwestern begann gleich nach dem zweiten Weltkrieg.

Damals gab es, ab 1947 in Stephanskirchen große Lager, gefüllt mit Menschen verschiedener Nationalitäten, die durch den Krieg keine Existenzgrundlage (mehr) hatten. Ehemalige Zwangsarbeiter, Flüchtlinge, Obdachlose usw.. Unter Ihnen waren einige hundert Ukrainer, orthodoxen und katholischen Glaubens. Als Katholiken definieren sich in dieser Gruppe die ukrainischen Gläubigen des byzantinischen Ritus, die hauptsächlich aus den westlichen Regionen der Ukraine stammen, welche früher Teil der K&K Monarchie waren, auch bekannt als Galizien. Also wir sind katholisch, nur in der Ausübung der heiligen Messe sind wir den Orthodoxen ähnlich. Die drei Heiligen, Johannes Chrysostomus, Basilius der Große und Papst Gregor Dialogos, sind für uns ausschlaggebend bei der Ausübung unseres liturgischen Lebens

Ab den 50er Jahren sind viele Ukrainer aus Deutschland, und dementsprechend auch aus Rosenheim, nach Brasilien, Kanada, Großbritannien, Australien oder die USA usw. ausgewandert. Bis 1980 wohnten unsere Pfarrer in- oder um Rosenheim herum. Damals nannte man die ukrainische Gemeinde in Rosenheim eine "Seelsorgestelle". Ab 1980, wurde die Rosenheimer Gemeinde dann von Priestern aus München betreut. Seitdem gehört unsere kleine Gemeinde Rosenheim zur Pfarrei München, Filiale Rosenheim. Ich persönlich, bin seit Februar 1994 verantwortlich für unsere kleine Gemeinde aus Ukrainern und Russlanddeutschen in Rosenheim.

Seit etwa 15 Jahren feiert unsere Gemeinde die Heiligen Feste, wie alle Katholiken nach gregorianischem Kalender. Wie es aussieht, werden unsere ganzen ukrainischen Gemeinden in Deutschland und Skandinavien, unter unserem neuen Bischof Bohdan Dziurakh, im September 2022 nachziehen, wie es die

italienischen Ukrainer vor etwa einem Jahr getan haben. Die Sprachen, die ich im Gottesdienst verwende sind deutsch, russisch, ukrainisch und alt-slavisch, damit alle Gläubigen etwas verstehen, Zugang bekommen und mit nach Hause nehmen können.

Heutzutage fühlen sich 50-60 Familien in und um Rosenheim herum (bsp. Traunstein, Berchtesgaden), unserem ukrainischkatholischen Glauben zugehörig.

Wofür wir brennen, was unsere Identität ist oder wofür wir stehen ist kurzum:

#### Wir bleiben katholisch!

Lubomir Fedorak Seelsorger der katholischen Ukrainer in Rosenheim, Landshut, Eggenfelden und Passau.



Foto: L. Freisler

Bei einem Griechenland- ,Russland- oder irgendeinem anderen Ostland-Urlaub kommt man manchmal in Kontakt mit der orthodoxen Kirche, deren Gottesdienste und Gebräuche nicht gleich eingängig sind.

Der Begriff "orthodox" leitet sich aus dem Griechischen ab und wird mit "recht gläubig" übersetzt.

Im Mittelpunkt der Tradition der östlichen Kirche steht die "Anbetung des dreifaltigen Gottes und die Verehrung seiner Engel und Heiligen" und somit ist die "Lehre der Heiligen Dreifaltigkeit" das zentrale Thema der orthodoxen Theologie.

Der orthodoxe Gottesdienst verläuft in der Regel sehr dynamisch. Die Gläubigen können sich im Gotteshaus frei bewegen, es ist üblich zu kommen und zu gehen wann es einem genehm ist. Desgleichen haben sie die Möglichkeit während des Gottesdienstes vor verschiedenen Ikonen zu beten und zu lobpreisen.

Die gold-geschmückten Ikonen der Ikonenwand, wie auch eine Vielzahl von Symbolen, der Weihrauch und die Kerzen, Chorgesänge und Hymnen, die prachtvollen Gewänder der Priester, alles trägt dazu bei, dass der orthodoxe Gottesdienst, der etwa drei Stunden dauern kann, ein Fest für alle Sinne ist.

Nach dem Gottesdienst wird es gemütlich. Es gibt Kaffee und ein bisschen Gebäck, die Jungen und Mädchen dürfen jetzt etwas lauter sein.

Weltweit zählt die rumänisch-orthodoxe Kirche rund 20 Millionen Mitglieder und ist damit nach der russischen, die zweitgrößte eigenständige orthodoxe Gemeinschaft der Welt. Kirchenoberhaupt ist der Patriarch in der rumänischen Hauptstadt Bukarest. Nachdem Rumänien seit 2007 der Europäischen Union angehört und weil Menschen aus dem osteuropäischen Land seit 2014 hier ohne Beschränkung arbeiten dürfen, wächst die rumänische Gemeinschaft im Westen Europas sehr schnell. In diesem Kontext wurde im Jahr 2009, auch in Rosenheim der Grundstein der Gemeinde der rumänisch-orthodoxen Christen gelegt.

Die ersten Gottesdienste feierte die Gemeinde in der Evang. -Luth. Erlöserkirche, dann fanden die Gottesdienste vor einigen Jahren in der HI. Geist Kirche statt. Weitere Stationen waren St. Hedwig und die Klosterkirche St. Sebastian,

Bis schließlich im Jahr 2019 Pfarrer Sebastian Heindl und Diakon Erwin Brader, als Vertreter der Stadtteilkirche Rosenheim am Zug, der Gemeinde entgegenkamen.

So fand die Gemeinde in der Rosenkranzkirche und in der Quirinuskirche endlich eine Heimat. Die Zahl der Mitglieder wuchs infolgedessen auf etwa 30.

Zur Zeit sucht die Gemeinde ein Büro und eine Möglichkeit zur gelegentlichen Übernachtung für den Pfarrer, der zur Zeit in München wohnt. So würde der Gemeinde geholfen einen besseren Kontakt zu den anderen Kirchengemeinden Rosenheims zu pflegen.

PC Priester Dumitru Muresan, Leiter und Seelsorger der Rumänisch orthodoxen Gemeinde in Rosenheim



Foto: Dumitru Muresan



Drei ganz normale Kindertageseinrichtungen in der Stadtteilkirche Am Zug.

In unseren drei Pfarrei- KiTas werden 300 Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren betreut. 60 Pädagog/Innen unterstützen die

ihrer

Kinder bei

Entwicklung. Sie haben immer helfende Hände und offene Ohren für die Belange der ihnen anvertrauten Kinder und deren Eltern

Viele Kinder, abstammend aus 17 Ländern, besuchen unsere KiTas. Sie finden eine neuen Wirkungskreis und neue Freunde. Ca. 2/3 der Kinder sind nicht katholisch. Die Familien sind evangelisch, muslimisch, russisch, griechisch-orthodox oder auch ohne Konfession. Trotzdem besuchen sie eine katholische KiTa! Unsere Einrichtungen feiern die kath. Feste in allen Häusern – wir beziehen alle Kinder mit ein. Dabei schauen wir auch über unseren Tellerrand und interessieren uns für andere Sitten und Traditionen. Eltern lassen uns teilhaben, wenn sie z.B. das Ramadan-Ende feiern. Das macht unser KiTa-Leben bunt und umtriebig; wir erleben es, trotz mancher Schwierigkeit, als Bereicherung.

Wir stehen für die Werte Akzeptanz, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Nachbarschaft, Freundschaft, Partnerschaft, Vertrauen – diese christlichen Werte benötigen wir gerade in unserer jetzigen Gesellschaft mehr denn je, egal welchen kulturellen Hintergrund der eine oder die andere hat.

Alle pädagogischen und verwaltungstechnischen Mitarbeiter/ Innen sind mit ganzem Herzen dabei – unterstützt werden die

Fotos: Pfr. Heindl

## IN DER STADTTEILKIRCHE



Einrichtungen von dem Seelsorge-Team, allen ehrenamtlichen Helfern (Pfarrgemeinderat, Frauengemeinschaft, Bücherei, Kindergottesdienst-Team, Pfadfinder, Ministranten) und helfenden Eltern, so dass tolle Projekte entstehen können.

Astrid Fürleger, Simone Seidel, Franziska Konopka

#### Neues aus der Bücherei Fürstätt

Wir hatten bereits letztes Jahr eine Bilderausstellung des

#### Malers Franz Schmid

Seine Bilder fanden großen Anklang. Herr Schmid hat sich bereit erklärt nochmals einige seiner Bilder bei uns in der Bücherei auszustellen. Es handelt sich um Bilder in verschiedenen Techniken und Stilrichtungen. Vom Realismus zu Abstraktion.

Sie können die Bilder bei uns in der Bücherei während der Ausleihzeiten besichtigen.

#### Die Ausleihzeiten sind:

Dienstag und Freitag von 16 Uhr bis 18 Uhr Sonntag von 11 Uhr bis 12 Uhr

Wir würden uns über viele interessierte Besucher freuen!

Brigitte Thoma und das Büchereiteam der Bücherei Fürstätt



## **ADVENT UND WEIHNACHTEN**

So	28.11.	18:30 Uhr	St. Michael	Einstimmung in die Adventszeit mit Musik u. Gebet
Di	30.11.	19:00 Uhr	St. Michael	Konzert - virtuose Musik des Frühbarock, Orchester u. Orgel
So	05.12.	16:00 Uhr	Fürstätt	Konzert "Sinn und Swing" Besinnliche u. bekannte Lieder Frauenchor und Klavier
		18:00 Uhr	St. Michael	Der Nikolaus vor der Kirche für alle Kinder
		18:30 Uhr	St. Michael	Adventsbesinnung - "Der Vater wird es schon richten"
Sa	11.12.	19:30 Uhr	St. Michael	Adventskonzert, Barockmusik von Händel, Bach u.a., Solisten, Violinen u. Orgel
So	12.12.	18:00 Uhr	St. Michael	Adventssingen, besinnliche Texte und Musik, gestaltet von Musikgruppen aus der Pfarrei
Fr	17.12.	18:30 Uhr	St. Michael	Adventvesper
		19:15 Uhr	St. Michael	Einführung zum Weihnachtsfest: Krippe und Kreuz - ein anderer Blick
So	19.12.	17:00 Uhr	Keferwald	Waldweihnacht von den Pfadfindern gestaltet
Fr	24.12.	16:00 Uhr	Fürstätt	Weihnachten "to go" Musik für Streicher u. Gesang
		16:00 Uhr	Christkönig	Krippenspiel mit Bläsermusik
		17:00 Uhr	St. Michael	Krippenspiel mit Bläsermusik
		22:00 Uhr	Christkönig	Christmette, Bauernmesse von A. Thoma mit Hausmusik
Sa	25.12.	10:15 Uhr	Fürstätt	Weihnachtliche Messfeier Missa St. Nicolai, Solisten u. Chor
		18:00 Uhr	Christkönig	Messe zum Weihnachtsfest Missa solemnis v. Mozart Solisten u. Chöre

So	26.12.	10:30 Uhr	St. Michael	Hl. Stephanus Pastoralmesse v. Mozart Solisten u. Chöre
		17:00 Uhr	Fürstätt	Waldweihnacht
		18:00 Uhr	Christkönig	Vesper
Мо	27.12.	18:30 Uhr	Christkönig	Gottesdienst mit Segnung des Johanniweins
Fr	31.12.	17:00 Uhr	Christkönig	Jahresabschlussfeier der STK mit Musik und Gebet
Sa	01.01.	10:15 Uhr	Fürstätt	Gottesdienst zum Jahresbeginn
		10:30 Uhr	Christkönig	Gottesdienst zum Jahresbeginn
		18:30 Uhr	St. Michael	Gottesdienst zum Jahresbeginn
Do	06.01.	10:30 Uhr	Christkönig	Sternsinger-Gottesdienst
So	09.01.	18:30 Uhr	St. Michael	Eine Stunde der Besinnung, mit Gedanken u. Musik zum Ab- schluss der Weihnachtszeit

Entzünden der 1. + 2. + 3. + 4. Adventskerze

an den Samstagen, 27.11. + 04.12. + 11.12. + 18.12.

um 17:00 Uhr in der Rosenkranzkirche in Fürstätt, mit Musik, Weihrauch und Gebet



Die Unterkirchengemeinschaft Christkönig Rosenheim versteht sich als eine Gemeinschaft von engagierten Christen im Raum der katholischen Kirche. Wir suchen nach einem Weg, aus unserem Glauben an Jesus von Nazareth, Halt und Orientierung für die offenen Fragen unseres Lebens, für die Nöte und Ängste unserer Zeit zu finden.

Wir sind keine Territorial-Pfarrei, wir haben keine eigenen Räume oder hauptamtliche Mitarbeiter. Alle Aktivitäten basieren auf freiwilligem Engagement unserer Mitglieder, die aus Rosenheim und dem oberbayerischen Umland kommen.

Das, was uns wichtig ist, haben wir in Grundsätzen festgeschrieben. Wir organisieren uns durch Selbstverwaltung.

Ein Leitungsteam von zwei Frauen und zwei Männern wird jeweils für zwei Jahre gewählt.

Auf diesem spirituellen Weg begleiten uns theologisch ausgebildete Laien und Priester, die unserer Gemeinde angehören oder ihr nahestehen und Gäste die wir zu uns einladen.

#### **Unser Gottesdienst**

Die Feier des Gottesdienstes ist die Lebensmitte der Unterkirchengemeinschaft. Hier versammeln wir uns als Schwestern und Brüder im Namen Jesu Christi, hier hören und bedenken wir das Wort der "Frohen Botschaft", hier gedenken wir des Todes und der Auferstehung Jesu.



Unser Gottesdienst findet regelmäßig an jedem Sonntag um 18.30 Uhr statt.
Ort siehe Homepage

Fotos: Franz Bürger

Jede und jeder ist eingeladen, sich der Gemeinschaft der Feiernden anzuschließen.

Wenn wir an einzelnen Sonntagen sowie zu den Hochfesten einen Priester dazu einladen, findet eine Eucharistiefeier statt. An den übrigen Sonntagen feiern wir Wortgottesdienste, die von Gottesdienstleitern/innen aus der Mitte der Unterkirchengemeinschaft gestaltet werden.

Die Leiter/innen unserer Gottesdienste sind bemüht, die biblische Botschaft in ihrer Bedeutung für uns zu erschließen und für das heutige Leben fruchtbar zu machen.

Die Mitfeiernden erfahren sich als geschwisterliche Gemeinschaft, was sinnfällig beim Umstehen des Altares zum "Vaterunser" und beim "Brotteilen" zum Ausdruck kommt. Manchmal schließt sich an den Gottesdienst eine Agape an, die kommunikative Begegnungen ermöglicht.

Unser abendlicher Sonntagsgottesdienst schafft eine Atmosphäre, die innerlich zur Ruhe führt und die Seele aufatmen lässt.



## Folgende Grund-Sätze sind uns wichtig und charakterisieren derzeit unser Selbstverständnis:

- Die Unterkirche ist ein Teil der pilgernden Kirche und orientiert sich am Wort und Leben Jesu.
- Sie lebt aus dem freien Engagement von Christen.
- Jeder hat die Freiheit in aller Achtung vor den Gedanken und Gefühlen anderer – alles zu sagen und zu fragen.
- Die Basis unseres liturgischen Feierns sind Wortgottesdienst, Agape-Mahl und andere heilsame Rituale. Der Eucharistische Gottesdienst ist uns wertvoll.
- Die Gemeinde lebt von den unterschiedlichen Charismen; wir ermutigen einander, sie einzubringen.
- Die Ökumene ist uns wichtig. Wir sind gastfreundlich, jeder ist uns vorbehaltlos willkommen, der mit uns den Glauben feiern will.
- Wir sind offen für Menschen, die kommen um auszuruhen und aufzutanken.
- Wir reagieren auf Not, wo wir ihr in unserer N\u00e4he oder auch in der weiten Welt begegnen und helfen mit unseren M\u00f6glichkeiten.
- Wir nehmen unsere Verantwortung als Christen in Kirche und Gesellschaft wahr und setzen uns für die Bewahrung der Schöpfung ein.

Die Stadtteilkirche Rosenheim Am Zug ist Träger von zwei öffentlichen Büchereien, die sich ausschließlich ehrenamtlich organisieren.

Büchereiarbeit bietet Orientierung im Buch- und Medienmarkt, bringt über Literaturveranstaltungen und Medienausleihe Fragen des Glaubens und des Lebens ins Gespräch und führt über Leseförderung Kinder und Erwachsene an die Welt der Bücher heran.

Durch dieses Angebot schafft die Büchereiarbeit Orte der Begegnung, an denen sich die Menschen willkommen fühlen: Senioren, Kinder, Eltern, Singles, Einheimische, Gäste und Heimatsuchende.

#### Hier wird Kirche lebendig!

Zwei Teams mit über 30 Ehrenamtlichen engagieren sich für die Büchereiarbeit, die Leseförderung von Kindern, die Zusammenarbeit mit Schulen, Horten und Kindergärten und die Organisation von Veranstaltungen im Bereich Erwachsenenbildung.

Das Angebot ist vielfältig. Neben Büchern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene findet sich auch ein großes Angebot an Zeitschriften, Hörspielen und Gesellschaftsspielen.

Neugierig geworden? Dann schauen sie einfach mal vorbei. Eine Anmeldung ist jederzeit zu den Öffnungszeiten vor Ort möglich.

Die Bücherei Teams freuen sich auf ihren Besuch.

#### Bücherei St. Quirinus Fürstätt

Am Gangsteig 2 83024 Rosenheim Tel.: 08031 80956814

#### Öffnungszeiten:

Dienstag 16:00 - 18:00 Uhr Freitag 16:00 - 18:00 Uhr Sonntag 11:00 - 12:00 Uhr

#### Bücherei

Christkönig Rosenheim

Kardinal-Faulhaber-Platz 7 83022 Rosenheim

Tel.: 08031 187620

E-Mail: buecherei.christkoenig@gmail.com

www.eopac.net/christkoro

#### Öffnungszeiten:

Mittwoch 09:00 - 11:00 Uhr Freitag 09:00 - 11:00 Uhr 16:00 - 18:00 Uhr

Sonntag 10:30 - 12:00 Uhr



**IHRE BÜCHEREI** 

TREFFPUNKT FÜR BEGEGNUNG UND BILDUNG IN BAYERN

Grafik: Landesfachstelle St. Michaelsbund

## ...IN BAYERN WURDEN WIR...

Erzählt von meiner Tante Lissi, aufgeschrieben von Franz Kleisinger

Ich wurde in Weprowatz, einem Dorf in der Batschka, geboren, jenem fruchtbaren Land zwischen Donau und Theiß, mal Ungarn und dann wieder Jugoslawien zugehörig.

Zur Zeit Maria Theresias wurden Deutsche aus der Pfalz, aus Elsass-Lothringen, Baden-Württemberg - als Donauschwaben bezeichnet - dort angesiedelt. Es entstand das Sprichwort: "Den Ersten der Tod, den Zweiten die Not, den Dritten das Brot". Bei der letzten Volkszählung waren 80% der 3150 Einwohner Deutsche, der Rest Ungarn und Serben. Da aber die Ungarn sogenannte Altrechte hatten – mussten wir in der Schule neben Deutsch auch Ungarisch und Serbisch lernen. In der Kirche durfte nur jeden dritten Sonntag der Gottesdienst in deutscher Sprache gefeiert werden.

Mein Vater wurde in Ungarn geboren und zog der Liebe wegen in mein Heimatdorf. Dadurch war er vor allem in der Kirchengemeinde als Vermittler zwischen den beiden Volksgruppen tätig. Wir verbrachten eine sorgenfreie Kinderzeit. Die Sommer waren lang und oft trocken, die Winter hart mit viel Kälte und Schnee – für uns Kinder ein Paradies. Da es keine Wälder gab, wurde mit Maisstängeln und den abgeriebenen Maiskolben geheizt. Als in Deutschland Hitler an die Macht kam, war die Euphorie auch bei vielen Deutschen bei uns im Ort sehr groß. Ab 1941 war die Euphorie schnell vorbei. Wehrfähige Männer wurden teilweise unter Zwang einberufen. Bald kamen leider auch viele Meldungen vom Tod an der Front im Dorf an. Das Kriegsgeschehen änderte sich und im August 1944 überflogen erstmals feindliche Flieger in der Nacht unser Dorf. Zwei Monate später, am 11. Oktober war meine Familie eine der letzten die das Dorf verlassen haben. Man sagte uns, in 14 Tagen sind die Russen wahrschein-

## ...AUFGENOMMEN...

lich durch unser Dorf gezogen und dann könnten wir wieder alle heimkehren. Meine Großmutter lag zu diesem Zeitpunkt im Bett, da sie sich bei einem Sturz den Oberschenkel gebrochen hat. Bei der Verabschiedung stellten wir ihr Lebensmittel und Getränke für die nächsten Tage ans Bett. Als wir auf einem Lastenkahn - durch unser Dorf floss der Kaiser-Josef-Kanal - wegfuhren, sagte unser Vater, die Oma sehen wir nie mehr wieder. Unbestätigte Erzählungen sagen, dass alle alten Leute zwei Tage nach unserer Flucht von feindlichen Partisanen ermordet worden sind.

Wir hatten Glück und es regnete in den ersten Tagen unserer Flucht nicht. Mit dem offenen Kahn fuhren wir nach Neusatz, heute Novi Sad, an der Donau. Dort kamen wir auf ein Schiff mit einem Dach. Dadurch waren wir vor Wind und Regen geschützt. Irgendwo bei Fünfkirchen, heute Peces, in Ungarn wurden wir, es war schon November, in einen geschlossenen Viehwaggon "verfrachtet". Wir waren 60 Personen. Dieser Waggon war dann für über fünf Wochen unsere Heimat. Wir wussten nicht wohin es ging. Wir durchfuhren Städte, wir hielten oft auf offenem Feld an. Der Hunger war groß, denn selten bekamen wir an einem Bahnhof einen Wecken Brot. Über die hygienischen Umstände möchte ich nicht berichten. Ich weiß nur, dass die Läuse mein Blut am liebsten mochten. Irgendwann im Dezember kamen wir in Neufahrn bei Freising an. Dort wurden wir in einem alten Schulhaus einquartiert. Jeden zweiten Tag bekam unsere Familie - wir waren 5 Kinder - einen Wecken dunkles Brot mit einer harten Kruste. Aber wir konnten uns waschen, es gab auch eine Toilette. Manchmal bekamen wir Kinder von der Bevölkerung etwas geschenkt. Immer wieder kam die Nachricht, am nächsten Tag kommen wir wo anderes hin, dann durften wir doch wieder bleiben. Das ging so lange bis wir die ersten amerikanischen Soldaten sahen. Zum ersten Mal in meinem Leben sah ich einen

### ...VIELE NATIONEN...

dunkelhäutigen Menschen. Und der war so freundlich und hat uns Kindern Obst und Kaugummis geschenkt. Wir wussten nicht was wir mit dem machen konnten.

Die amerikanische Armee verpflegte uns Flüchtlinge für die damaligen Verhältnisse gut. Es gab Weißbrot, Erdnussbutter, Marmelade und in Dosen eingekochtes Fleisch. Ende Mai wurden wir wieder neu verteilt. Man sagte uns – Rosenheim nimmt noch Flüchtlinge auf, dort hat man für uns Platz. Wo Rosenheim war und was uns erwartete wussten wir nicht.

Die Fahrt mit der Eisenbahn dauerte nur vier Stunden. Wir kamen an, wurden registriert und bekamen in einer Wirtschaft etwas zu essen. Das kannten wir nicht und wir Kinder freuten uns unheimlich. Dann mussten wir auf einer langen Straße aus der Stadt hinausgehen. Diese gefiel mir sehr, da auf beiden Seiten Bäume gepflanzt waren und Schatten spendeten. Es war die heutige Prinzregentenstraße.

Auf einer Wiese neben der Kaserne waren Zelte aufgebaut. Dort wurden wir untergebracht. Welch große Freude – in den Zelten standen Betten auf Holzböden. Dort verbrachten wir Kinder für uns einen schönen Sommer. Ende September, es wurde schon Herbst und kälter wurden wir im heutigen Finsterwalder Gymnasium untergebracht. Auch mussten wir wieder in die Schule gehen. Zwei Jahre wohnten wir dort. Dann bekamen wir eine Wohnung in Fürstätt zugewiesen und ich bekam eine Stelle als Verkäuferin und Hausmädchen in einer Metzgerei.

Als ich meinen Mann geheiratet habe wohnte ich mit ihm in der Wohnung seiner Mutter am ehemaligen Finkenweg. Als wir schon zwei Kinder hatten fanden wir eine Wohnung in der Lessingstraße. Dort wohne ich heute noch. Ich fühlte mich in Rosenheim von Anfang an sofort heimisch. Der erste Eindruck, die Freundlichkeit der Bewohner, und vor allem die Alleebäume an der Straße erinnern mich noch heute an mein Heimatdorf.

## ...EIN GEMEINSAMES LEBEN

Dort hatte jede Straße auch Alleebäume. Die Gemeinschaft mit den Mitmenschen aus vielen anderen Ländern, das Schicksal aller die ihre Heimat verlassen mussten verband uns sehr. Mein Vater sagte uns immer wieder, bleibt in Bayern, bleibt in Rosenheim. Das waren die Einzigen die uns aufnahmen. Und so wurde der Norden von Rosenheim meine heutige Heimat.



Unser Geburtshaus – heute dem Verfall preisgegeben

Die Kirche St. Stefan wurde in diesem Jahr außen generalsaniert.

Die gesamte Renovierung hat mehr als 10.000 € gekostet und wurde von Spendengeldern der ehemaligen Bewohner von Weprowatz bezahlt.



Donauschwäbische Gemeinde Weprowatz

Unter dem Blätterdach der Nachhaltigkeit versammeln sich in der Stadtteilkirche vielerlei Menschen, die Interesse am Neuen, Spaß am Austausch und Vertrauen in die Solidarität der Menschheit für eine gute Zukunft haben

Menschen, die sich regelmäßig zum Austausch und Aktionen treffen Menschen, die naturnahe Blumenbeete pflegen Menschen, die "Laudato Si" gelesen haben Menschen, die bei Investitionen auf Enkeltauglichkeit achten Menschen, die vor Ort verwurzelt sind und dadurch kurze Wege haben Menschen, die in den Kitas nachhaltiges Handeln und Denken bei den Kindern fördern Menschen, die seit Jahren auf Ökologische Produkte achten Menschen, die der Gemeinde immer wieder Mut machen,

Menschen, denen Fairtrade wichtig ist und das seit Jahren in der Gemeinde fördern

Menschen, die ehrenamtlich die Bücherei betreiben

Menschen, die sich zum Upcycling treffen

dass der Wandel doch machbar ist

## Das ist unser Nachhaltigkeitsstammtisch:

#### Wen wollen wir ansprechen und ins Boot holen:

Menschen aller Altersgruppen und Konfessionen in der Gemeinde und darüber hinaus:

Allen eine Gemeinschaft geben um aktiv zu sein (Churches4Future)

#### Ziele:

Nachhaltigkeit, Enkeltauglichkeit und Selbstwirksamkeit der Gesellschaft fördern Bewusstsein schaffen auch außerhalb der Gruppe persönlichen Fußabdruck reduzieren Bewahrung der Schöpfung

#### Wie wollen wir die erreichen?

Erfahrungsaustausch, Vernetzung Gemeinsam Ideen haben und entwickeln Durchführen von Aktionen, in der Gemeinde, für die Gemeinde und über deren Grenzen hinaus Überwiegend 'von Bürgern für Bürger' (Graswurzel- Bewegung). Erfolge feiern

#### Unser Weg dahin (Werte):

- Wir sind FÜR etwas (lösungsorientiert) und nicht GEGEN etwas (problemorientiert)
  - 'Kleinster gemeinsamer Nenner' für die Gruppenbildung (auch (noch ⊚-) Porschefahrer und Nichtvegetarier sind willkommen) Offenheit, Bereitschaft zu Dialog, zu Widerspruch und konstruktiver Lösungsfindung
- gegenseitige Inspiration, Respekt, Wertschätzung, Toleranz

Du willst/ Sie wollen mitmachen oder einfach mal vorbei schauen? Wir freuen uns!



Kontakt: Birgit Betz <u>birgit.m.betz@googlemail.com</u> 0176 24356664

## PFADFINDER ZU SEIN BEDEUTET....



HERR JESUS CHRISTUS!

DU HAST GESAGT: "SEID BEREIT!"

DIESES WORT IST MEIN WAHLSPRUCH.







"ALLZETT BEREIT" WILL ICH SEIN Und Nach deinem Betspiel Handeln: Wahr im Reden, Verlässlich im Tun







IN DEINER KIRCHE IST MEINE HEIMAT SIE LÄSST UNS GESCHWISTERLICH IN DIESER WELT LEBEN. BEREIT ZUM VERZEIHEN SELBSTLOS IM HELFEN GEDULDIG, WENN ES SCHWIERIG WIRD





ZEIGE MIR MEINEN WEG Und Begleite mich auf dem Pfad, der zum Leben führt.









DIR WILL ICH FOLGEN UND MEIN BESTES TUN HILF MIR DAZU UND SEGNE MICH. (\*PFADFINDERGEBET DER DPSG)



# WIR SIND FÜR EUCH DA! UND FREUEN UNS AUF EUCH....ALLEZEIT BEREIT :-)



WWW.PFADFINDER-FUERSTAETT.DE



WWW.SCOUTING-ROSENHEIM.DE

Die Stadtteilkirche Rosenheim Am Zug beherbergt eine große, bunte Vielfalt an unterschiedlichsten musikalischen Gruppen und Stilen: von den Kleinsten bis zu den Senioren, von liturgischer Musik bis zu Jazz und Pop in der Bigband, vom klassischen Chorgesang bis zur volksmusikalischen Stubenmusi. Die Vielfalt der Gruppen ist auch ein Abbild der Vielfalt in unseren Gemeinden. Was jedoch alle verbindet, ist die Freude an Musik und die Erfahrung von Gemeinschaft beim Musizieren. Und: ob im Gottesdienst oder im Konzert – wir möchten diese Freude mit Ihnen teilen!

#### **Unsere Gruppen:**

Kirchenchor Christkönig (Michael Anderl)

Kirchenchor St. Michael (Michael Anderl)

Chorkreis St. Quirinus (Michael Gartner)

Jugendchor St. Quirinus (Michael Gartner)

Bellabimba – Kinderchor Am Zug (Anita Schulz)

Musikkreisel (Anita Schulz)

TeaCup (Peter Weber)

Stubenmusi (Peter Weber)

Egarten Viergesang (Gerhard Schwägerl)

Bigband JuzztFriends (Martin Kärcher)

Orgelunterricht (Michael Anderl)

Kantorinnen und Kantoren (Michael Anderl)

Offenes Singen (Waltraud Reich)

Darüber hinaus gibt es immer wieder auch Konzerte in den verschiedenen Kirchen unserer Gemeinden. Informationen zu allen Gruppen sowie den Auftritten bzw. Probenterminen und Ansprechpartnern finden Sie auf der Homepage der Stadtteilkirche und in den Pfarrnachrichten, die in den Kirchen aufliegen.

## ... IN DER STADTTEILKIRCHE

#### Oder kontaktieren Sie uns einfach per Email oder Telefon:

Michael Anderl MAnderl@ebmuc.de / 08031 – 187517

Michael Gartner www.chorkreis.net

Anita Schulz anita.schulz@musikgarten-rosenheim.de

Peter Weber a.p.weber@t-online.de
Martin Kärcher vorstand@juzztfriends.de

Waltraud Reich 08031 - 33174

Sie sind neu in unserer Gemeinde und möchten gerne singen oder spielen ein Instrument? Dann kontaktieren Sie uns doch einfach und kommen zum Schnuppern vorbei.

#### Wir freuen uns auf Sie!

Im Namen des Kirchenmusik-Teams Michael Anderl



Friedbert Simon\_Pfarrbriefservice.de

## "NEUZUGEZOGENE"

Auf rund 17.300 m² entsteht im Norden Rosenheims, südlich der Technischen Hochschule, ein komplett neuer Stadtteil mit 211 Wohnungen. Ein in der Stadt gelegenes Gelände dieser Größenordnung ist heutzutage schon etwas Besonderes.

Vier winkelförmige Baukörper öffnen sich nach außen und umschließen einen großzügigen, autofreien Innenhof. Die Wohnungen sind großzügig gestaltet und barrierefrei.

Die ebenfalls barrierefreie Tiefgarage verbindet über Aufzüge jede Etage mit den Wohnungen.

Wir bauen ein lebendiges Wohngebiet, in dem man gerne wohnt. Wir setzen auf Nachhaltigkeit und hohe Qualität, damit dieses Wohngebiet für seine 600 Menschen auch noch in vielen Jahren lebenswert ist.

Die Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum ist unsere Kernaufgabe. Die ersten beiden Häuser A (Bezugsfertig aktuell Oktober 2022) und B (Bezugsfertig aktuell Juni 2022) beinhalten 101 Wohnungen. Hier bauen wir mit staatlicher Unterstützung. Für den Neubezug durch Rosenheimer Bürger ist daher ein Wohnberechtigungsschein erforderlich. Dieser ist bei der Stadt Rosenheim – beim Wohnungsamt – zu beantragen.

Im Haus A werden zusätzlich Räume für eine Großtagespflege bereitgestellt. Dort können dann in Zukunft bis zu 10 Kinder familiennah betreut werden.



Wolfram Loeken GRWS

Quartier Lena-Christ-Straße 2 – 22

Visualisierung: GRWS

## **KONTAKT**



#### Pfarramt Christkönig Kardinal-Faulhaber-Platz 10 83022 Rosenheim

Tel.: 08031 1875-0, Fax: 08031 1875-30 E-Mail: christkoenig.rosenheim@ebmuc.de

www.christkoenig-rosenheim.de

Pfarramt St. Michael Westerndorfer Str. 43 83024 Rosenheim

Tel.: 08031 87344, Fax: 08031 890461 E-Mail: st-michael.rosenheim@ebmuc.de





#### Pfarramt St. Quirinus-Fürstätt

Am Gangsteig 1 83024 Rosenheim-Fürstätt

Tel.: 08031 809568-0, Fax: 08031 809568-20 E-Mail: st-quirinus.rosenheim@ebmuc.de

#### Das Seelsorgeteam:

#### Sebastian Heindl, Pfarrer

erreichbar über das Pfarrbüro Christkönig oder Tel.: 0175 6019330

**Gracious Chirattolickal. Pater** 

erreichbar über das Pfarrbüro Christkönig oder Tel.: 0176 35896378

Erwin Brader, Diakon

erreichbar über die Pfarrbüros St. Michael u. St. Quirinus oder Tel.: 0157 32602687

Lena Baccouche. Gemeindeassistentin (Elternzeit)

Heidi Lappy, Pastoralreferentin

erreichbar über das Pfarrbüro Christkönia E-Mail: alappy@ebmuc.de

Magdalena Kirchberger, **Pastoralreferentin** (Mutterschutz)

Florian Weindl Verwaltungsleiter der Kirchenstiftung

Email: fweindl@ebmuc.de

Sabine Schmitt Verwaltungsleitung KiTa-Verbund kita-verbund.rosenheim@ebmuc.de

Familienzentrum/Kita

www.familienzentrum.de www.kinder-rosenheim.de

Auflage 6.000 Die Stationen erscheinen in der Regel einmal jährlich Herausgeber: Die Pfarrgemeinderäte der Stadtteilkirche Rosenheim - Am Zug Pfarreien: Christkönig, St. Michael und St. Quirinus Fürstätt Verantwortlich: Pfarrer Sebastian Heindl

Redaktion: Annemone Celona, Angelika Rösner, Waltraud Reich, Markus Bundil, Pfr. Sebastian Heindl, Franz Kleisinger, Peter Weber. Layout: Katharina Huber, Druck und Gestaltungsvorlagen: Gemeindebriefduckerei.de





Weitere Informationen zur Pfarrgemeinderats-Wahl finden Sie in den Schaukästen der jeweiligen Stadtteilkirchen.



Stadtteilkirche Rosenheim - Am Zug

Pfarreien Christkönig - St. Michael - St. Quirinus